

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 4 (1883)
Heft: 11

Artikel: Der gegenwärtige Stand des Handfertigkeits-Unterrichts [Teil 4]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die I. Lieferung der botanischen Abteilung, ebenfalls 5 Tafeln umfassend, bietet auf jeder Tafel je 3 — 10 vollständige Pflanzen oder Pflanzenteile in schön kolorierten Abbildungen, nebst analytischen Figuren zur Erläuterung der wichtigern morphologischen Verhältnisse. Wie es dem Zwecke des Werkes, den Leseunterricht zu unterstützen, angemessen erscheint, sind Nuz-, Zier- und Giftpflanzen, einheimische und fremde Gewächse vertreten. So enthält Tafel I beispielsweise das Leberblümchen, den Goldlak, den Schlafmohn und die Baumwollpflanze und Tafel V die wichtigsten essbaren und giftigen Pilze, meist Hutpilze, daneben die Renntierflechte und das isländische Moos.

Was in Nr. 4, Jahrgang III des Pionier, über die ersten Lieferungen dieser Wandtafeln gesagt wurde, findet mehr oder weniger auch Anwendung auf Lieferung IV der I. Abteilung. Auch hier fällt nämlich eine ungleiche Behandlung der Figuren unangenehm auf. Während einzelne Bilder, wie das des Steinboks, einem im Unklaren lassen, was für ein Tier man eigentlich vor sich habe und ein erläuternder Text daher gar nicht überflüssig erscheint, sind dagegen andere Abbildungen naturgetreuer und macht besonders die Tafel mit den Insekten einen günstigen Eindruck. Es mag dieser Umstand, d. h. die ungleich glückliche Ausführung der Bilder, seinen Grund darin haben, dass die zoologischen Tafeln nach Originalien von nicht weniger als 6 Autoren ausgeführt sind. Das Botanische, welches Lieferung I bietet, ist durchschnittlich besser, als das Zoologische und zwar gilt dies sowohl mit Rücksicht auf die Form als die Farbe. Die Abbildungen der Pilze, die bekanntlich nicht leicht darzustellen sind, gehören zum Besten, was das Werk bis jetzt gebracht hat.

Bern.

Der Referent: Käch.

Der

gegenwärtige Stand des Handfertigungs-Unterrichtes.

(Fortsetzung.)

Wenn ein Gegner des pädagogischen Handfertigungs-Unterrichtes schreibt, es sei eine eigentümliche Erscheinung der Gegenwart, dass die auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens hervortretenden Reformbestrebungen viel seltener von wirklichen Fachleuten, gründlichen Kennern der betreffenden praktischen Verhältnisse, als von Volksfreunden ausgehen, bei denen der Entusiasmus für die Sache die praktische Erfahrung ersetzen soll, und wenn er diesen Satz auch auf den Arbeitsunterricht bezieht, so vergisst er, dass einer der bedeutendsten Pädagogen der Gegenwart, der finnländische General-Schulinspektor Uno Cygnaeus, dessen Ideen in Deutschland leider noch viel zu unbekannt sind, der

Vater des pädagogischen Handfertigungs-Unterrichtes ist. Der Reorganisator der finnischen Volksschulwesens hatte schon im Beginn der sechziger Jahre dem männlichen Handarbeits-Unterricht feste Gestalt gegeben, und bereits seit 1866 ist körperliche Arbeit obligatorischer Unterrichtsgegenstand in allen Seminarien und Volksschulen Finnlands. Cignaenus ist nicht nur ein Freund der Fröbel'schen Spielgaben und Arbeitsübungen, auch die älteren Knaben beschäftigt er mit Holz-, Metall- und Flecht-Arbeiten, um die Ausbildung der Hand, die Entwicklung des Formensinnes und des ästhetischen Gefühls zu fördern und zu einer nützlichen praktischen Geschicklichkeit zu verhelfen. Die Arbeit wird nicht handwerksmäßig betrieben, sondern immer nur in enger Beziehung zu dem allgemeinen erziehlischen Zweck, also als formales Bildungsmittel.

Noch ein zweites Land ist in der Lage, männliche Handarbeit als obligatorischen Unterrichtsgegenstand der Seminarien und Volksschulen zu besitzen. Es ist dies Frankreich. Freilich datirt die betreffende gesetzliche Bestimmung erst seit vorigem Jahr, so dass an eine allgemeine Durchführung derselben noch nicht zu denken ist. Die Idee selbst wurde durch Professor Salicis von der Wiener Weltausstellung nach Frankreich gebracht und seit 1873 praktisch erprobt. Vor Erlass des neuen Unterrichtsgesetzes war die männliche Handarbeit bereits in mehr als 50 pariser Schulen eingeführt. Nachdem sich im März d. J. ein Kongress sämtlicher Seminar-Direktoren Frankreichs für eine möglichst schleunige Einführung des neuen Unterrichtsgegenstandes ausgesprochen hat, ist man gegenwärtig bestrebt, Seminarlehrer für diesen Gegenstand heranzubilden. Professor Salicis, der nach einer mehrmonatlichen Studienreise im vorigen Jahr durch Schweden, Dänemark, Deutschland unlängst zum Generalinspektor des Handarbeits-Unterrichtes ernannt worden ist, ist zugleich auch Direktor der neugegründeten „Ecole normale supérieure de travail manuel“ in Paris, einer Anstalt, welche wir in Deutschland vielleicht als Akademie bezeichnen würden. Je 48 Seminarlehrer werden gleichzeitig durch einen achtmonatlichen Kursus im Zeichnen, Modelliren, Tischlern und Drechseln, in Papp- und Draht-Arbeiten ausgebildet. Nebenbei werden noch Vorträge aus dem Gebiet der Mathematik und der Naturwissenschaften gehalten. — Der Arbeitsunterricht soll in den Volksschulen vom siebenten Lebensjahre an in drei aufsteigenden Stufen, jede zwei Schuljahre umfassend, erteilt werden; demselben ist Pensum und Unterrichtsgang genau vorgeschrieben.

Schluss folgt.